

**Wolfgang Thiel**

## **Lokale Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements: Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros**

Die Diskussion einer zeitgemäßen und angemessenen Förderung des bürgerschaftlichen Engagements auf lokaler Ebene muss nicht bei Stunde Null anfangen. Seit den 1980-er Jahren sind in Deutschland Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen entstanden, die auf örtlicher Ebene im Hinblick auf verschiedene Formen des bürgerschaftlichen Engagements – freiwilliges, ehrenamtliches oder Selbsthilfeengagement – anregen und vermitteln, beraten und befähigen, unterstützen und begleiten. Die Entwicklung von Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros und Freiwilligenagenturen / -Zentren wurde erheblich von Bundesmodellprogrammen bzw. von einer Pilotphase (Modellverbund Freiwilligen-Zentren des Deutschen Caritas-Verbands) vorangebracht.

Gegenwärtig werden von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) ca. 300 Freiwilligenagenturen / -Zentren, von der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS)

Selbsthilfeunterstützungsangebote an annähernd 320 Orten und von der

Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS) ca. 250 Seniorenbüros angegeben.

Freiwilligenagenturen und -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros sind professionelle Infrastruktur-, Beratungs- und Serviceeinrichtungen auf örtlicher Ebene. Das Besondere ist deren *explizite hauptsächliche* Aufgabe, bürgerschaftliches Engagement zu fördern. Neben dem Wirken von Vereinen, Verbänden und kommunalen Verwaltungen trugen und tragen sie wesentlich zur Entfaltung des Bürgerengagements im unmittelbaren Lebensumfeld und in den Gemeinden bei. Aus diesem Grund hat die Enquête-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ auch den nachhaltigen Auf- und Ausbau solcher Einrichtungen empfohlen.

Diese engagementfördernden Einrichtungen setzen an unterschiedlichen Lebenssituationen und Engagementbereitschaften von Bürgerinnen und Bürgern spezifisch an:

- an Hilfe- und Entfaltungswünschen für eine freiwillige Mitarbeit in verschiedensten sozialen und gesellschaftlichen Engagementfeldern,
- an der persönlichen bzw. gemeinschaftlichen Betroffenheit von sozialen, familiären oder gesundheitlichen Problemen,
- an Aktivitäts- und Gestaltungsbedürfnissen in der nachberuflichen Lebensphase.

Die Arbeit von Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros ergänzt sich.

Gemeinsam ist Freiwilligenagenturen und -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros ein fach-, themen- und trägerübergreifender Ansatz. Sie arbeiten niedrigschwellig und beteiligungsoffen und haben ein breites Spektrum von Adressat/innen; die Nutzung der Angebote setzt keine Mitgliedschaft voraus. Sie nehmen die Rolle von Netzwerkknoten ein und bauen Brücken zwischen staatlichen Instanzen, Verbänden, Versorgungseinrichtungen, Privatwirtschaft, selbstorganisierten Gruppen und Bürgerinnen und Bürgern. Durch Kooperationsförderung und Netzwerkarbeit bieten sie hervorragende Voraussetzungen für die verantwortliche Mitgestaltung des Gemeinwesens, für soziale Ko-Produktion, Partizipation und Teilhabe. Damit wirken sie an der Erstellung von „Wohlfahrt“ als einem öffentlichen Gut mit.

In der fachpolitischen Diskussion besteht Konsens, dass es einer grundständigen Förderung von Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen des bürgerschaftlichen Engagements bedarf und dass dies eine öffentliche Aufgabe ist. Viele Kommunen haben dies erkannt und unterhalten förderpolitische Aktivitäten – jedoch von der Haushaltslage abhängig als freiwillige Leistung. Andere hingegen fördern nicht – was natürlich auch mit Finanzknappheit zusammenhängt. Dort gibt es weder eine Freiwilligenagentur / ein Freiwilligen-Zentrum, eine Selbsthilfekontaktstelle oder ein Seniorenbüro. Beides ist also nötig: eine nachhaltig gesicherte bedarfsgerechte Ausstattung und der Aufbau neuer Einrichtungen.

Für die kommunale Engagementförderung wird eine Gesamtstrategie wesentlich sein, die die besonderen Potenziale von Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen nutzt und deren Förderung nicht primär als Kostenfaktor, sondern als Zukunftsinvestition begreift – mit dem Ziel bürgerschaftliches Engagement zu stabilisieren, zu stärken und zu steigern.

Eine öffentliche Basisfinanzierung auf rechtlich abgesicherter Grundlage schließt weder projektbezogene Förderungen aus noch die Gestaltung der Engagementförderung als einer „Gemeinschaftsaufgabe“ unterschiedlicher gesellschaftlicher Akteure und Kostenträger – also den erweiterten Einbezug von gesetzlichen Sozialversicherungen bzw. Partnerschaften und Kooperationen mit Stiftungen, privaten Geldgebern und Sponsoren.

Wolfgang Thiel:

Lokale Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements:  
Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros

Denn schließlich: Eine nachhaltige Engagementförderung geht auch mit einer erheblichen Wertschöpfung einher. Und dabei spielt eine gut ausgestattete örtlichen Infra- und Beratungsstruktur eine große Rolle.

Bei allen Problemen, ob „menschliche“ Qualitäten wie Verständnis und Beistand, Gruppengemeinschaft und gegenseitiger Hilfe, freiwillige und selbstbestimmte Initiative, wirkungsvolle Teilhabe und solidarischer Einsatz für soziale und gesellschaftliche Veränderungen überhaupt beziffert werden können – bei allen Problemen, den monetären Werts der Leistungen von bürgerschaftlich Engagierten zu erfassen, über eines herrscht inzwischen Einigkeit: der Nutzen der Engagementförderung übersteigt die Kosten bei weitem. Und bei einer gut ausgestatteten örtlichen Infra- und Beratungsstruktur ist die Wertschöpfung noch deutlich größer.

Dies hat zuletzt ein Gutachten der Katholischen Stiftungshochschule München zum Wert des bürgerschaftlichen Engagements in Bayern herausgearbeitet<sup>1</sup>. Bei einem Ansatz von 8 € pro geleistete Stunde von Engagierten ergab sich in Cham (ohne Selbsthilfekontaktstelle) eine Wertschöpfung im Selbsthilfebereich von 1 zu 2,75 €, in Würzburg (mit gut ausgestattetem Selbsthilfebüro) dagegen ein deutlich höherer Faktor: jeder dort für die Engagementförderung eingesetzte Euro erbrachte einen Nutzen von ca. 6,50 Euro, im Selbsthilfebereich sogar von fast 30 Euro.

In der Studie wird daher als Handlungsperspektive formuliert, dass „gezielte kommunale (Anschub-)Investitionen den Nutzwert zu steigern vermögen“ und durch „Auf- und Ausbau einer sachlich, finanziell und personell ausgestatteten Infrastruktur“ die Motivation zu bürgerschaftlichem Engagement erhöht werden kann.

Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros, ihre Anzahl, Profile und Angebote werden im Folgenden detaillierter vorgestellt.

## **1. Gemeinsames und Verbindendes von Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros**

### **Gemeinsames / Verbindendes im Selbstverständnis von Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros**

Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros setzen im je spezifischen Arbeitsfeld an Motiven von Bürgerinnen und Bürgern an, „für sich und andere aktiv zu werden“. Dabei kann es sich um persönliche Neigungen, gemeinschaftliche

Wolfgang Thiel:

Lokale Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements: Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros

Interessen oder – als Selbstbetroffene, Angehörige oder Nachbarn – um ein gemeinsames gesundheitliches, soziales oder psychosoziales Problem handeln.

### **Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros verfolgen eine ähnliche „Philosophie“**

Charakteristische Elemente von Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros sind:

- Förderung von Emanzipation und Selbstbestimmung
- Förderung und Unterstützung von Selbstorganisation
- Förderung von Partizipation und gesellschaftlicher Verantwortung
- Förderung von allen Formen des Engagements
- Kooperationsförderung.

### **Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros haben im spezifischen Arbeitsfeld ähnliche konzeptionelle Ansatzpunkte entwickelt.**

Aus dem Selbstverständnis, der „Philosophie“, von Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros ergeben sich ähnliche Ansatzpunkte:

- Bürgernähe: niedrighschwelliger und freier Zugang, Nähe zu den Betroffenen
- bereichs- und themenübergreifende Sichtweise
- generationen- und nationalitätenübergreifende Orientierung
- sozialräumliche Sichtweise und lokale Perspektive
- Träger- und Konfessionsneutralität
- Zusammenarbeit und Vernetzung der Engagierten untereinander und Kooperation mit Professionellen.

Die Nutzung der Angebote setzt keine Mitgliedschaft voraus und ist nicht auf spezielle Personengruppen oder Organisationen begrenzt.

Vergleichbare Strukturtypen bei den Kernaufgaben sind:

- Beratung
- Information
- Vermittlung
- Qualifikation / Befähigung
- Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zur Schaffung eines engagementförderlichen Klimas.

Wolfgang Thiel:

Lokale Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements:  
Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros

Insbesondere bei Selbsthilfekontaktstellen kommen regelhaft Infrastrukturangebote hinzu: Bereitstellung / Vermittlung von Arbeitshilfen und Räumen.

## **2. Die Profile von Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros**

### **2.1. Freiwilligenagenturen / -Zentren: Anzahl, Profile und Angebote**

Information und Beratung zur Freiwilligenarbeit auf örtlicher Ebene bieten ca. 300 Freiwilligenagenturen / -Zentren (Quelle: <http://bagfa.de>).

Bei Mitgliedschaften bestehen Überschneidungen bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen und dem Verbund Freiwilligen-Zentren im Deutschen Caritas-Verband.

#### **Die spezifische Profil und die Angebote örtlicher Freiwilligenagenturen / -Zentren**

Im Mittelpunkt der Arbeit von Freiwilligenagenturen / -Zentren stehen Beratung, Information, Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit.

Freiwilligenagenturen / -Zentren bieten:

- individuelle Information und Beratung von Freiwilligen über Aufgaben und Einsatzfelder
- Verbindung zwischen den Einzelpersonen und den Einrichtungen, die mit Freiwilligen zusammenarbeiten
- Beratung und Begleitung von Initiativen, Vereinen, Verbänden und Organisationen in ihren Veränderungsprozessen zur Gewinnung interessierter Freiwilliger
- Entwicklung von Qualitätsstandards für die dauerhafte Mitarbeit Freiwilliger
- Öffentlichkeitsarbeit zur Diskussion über freiwilliges Engagement der Bürger/innen.

#### **Bundes- und Landesebene: bagfa und lagfas**

Auf Bundesebene ist die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa) der Zusammenschluss kommunaler und regionaler Freiwilligenagenturen. Die bagfa agiert als bundesweites Netzwerk und unabhängige Interessenvereinigung der

Freiwilligeneinrichtungen. Die Geschäftsstelle der bagfa in Berlin ist eine Kontaktstelle für fachliche und organisatorische Fragen zum freiwilligen Engagement. Sie unterstützt Freiwilligenagenturen bei der Gründung sowie bei der Qualitäts- und Projektentwicklung.

Auf Landesebene gibt es Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (lagfas) in 11 Bundesländern. (Quelle: <http://bagfa.de>)

Wolfgang Thiel:

Lokale Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements: Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros

Der **Verbund Freiwilligen-Zentren im Deutschen Caritasverband** ist ein Zusammenschluss von 54 Freiwilligen-Zentren in Deutschland und einem Freiwilligen-Zentrum in Österreich. Der Verbund ist offen für weitere Partner und pflegt die offene Kooperation mit allen Verbänden, Arbeitsgemeinschaften und Netzwerken, die bürgerschaftliches Engagement fördern. (Quelle: <http://www.caritas.de>)  
Die Koordinierungsstelle des Verbunds hat ihren Sitz in Freiburg.

## **2.2. Selbsthilfekontaktstellen: Anzahl, Profile und Angebote**

Eine Selbsthilfeunterstützung und -förderung durch Selbsthilfekontaktstellen gibt es inklusive überregionaler Angebote und Außenstellen an annähernd 320 Standorten in Deutschland (271 Einrichtungen mit 45 Außenstellen) (Quellen: NAKOS INFO 97, Dezember 2008, S. 22-24; <http://www.nakos.de>).

Durchgeführt wurden zwei Bundesmodellprogramme (BMFuS; BMFSFJ): „Informations- und Unterstützungsstellen für Selbsthilfegruppen“ in den alten (1987-1991) und „Förderung der sozialen Selbsthilfe“ in den neuen Bundesländern (1992-1996).

### **Das spezifische Profil und die Angebote örtlicher Selbsthilfekontaktstellen**

Selbsthilfekontaktstellen stellen eine Brücke dar zwischen dem Selbsthilfebereich und professionellen Versorgungseinrichtungen, Verwaltungen, Sozialversicherungen, Verbänden sowie der allgemeinen Öffentlichkeit (Medien).

Selbsthilfekontaktstellen

- informieren und klären über Selbsthilfe auf
- stellen Kontakt zu bestehenden Selbsthilfegruppen her
- helfen in Beratungsgesprächen, die Ziele und Vorgehensweisen von Selbsthilfegruppen zu klären
- stellen Räume und Bürotechnik zur Verfügung
- unterstützen bei der Gruppengründung und bei der Durchführung von Veranstaltungen
- beraten über Schwierigkeiten, Prozesse und Entwicklungen in der Gruppenarbeit
- koordinieren den Austausch und die Zusammenarbeit der verschiedenen Selbsthilfegruppen und vernetzen sie
- beraten und unterstützen bei Finanzierungsfragen, informieren über finanzielle Fördermöglichkeiten
- vermitteln Kontakte zu Fachleuten, Medien, Verbänden und Verwaltungen
- geben Hinweise auf professionelle Versorgungsangebote in der Stadt oder Region

Wolfgang Thiel:

Lokale Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements: Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros

– und kooperieren mit Organisationen, Institutionen und Einrichtungen vor Ort.

(Quelle: <http://www.nakos.de>)

### **Bundes- und Landesebene: Die NAKOS, Landeskoordinierungsstellen und Landesarbeitsgemeinschaften**

Auf der Bundesbene agiert die NAKOS – die Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen. Die NAKOS besteht seit 1984 und hat ihren Sitz in Berlin. Sie ist eine Einrichtung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG), des Fachverbands der Selbsthilfeunterstützung und -förderung in Deutschland.

Die NAKOS ist die bundesweite Aufklärungs-, Service- und Netzwerkeinrichtung im Feld der Selbsthilfe. Die NAKOS leistet generelle Aufklärungsarbeit über Möglichkeiten der Selbsthilfe für Betroffene und Angehörige. Dafür werden themenübergreifend Informationen über Möglichkeiten und Nutzen von Selbsthilfegruppen entwickelt und publiziert (Printversionen, Internet). Die NAKOS ermöglicht Zugänge zu Selbsthilfegruppen. Über die Weitergabe von Adressen eröffnet sie Interessierten Kontaktmöglichkeiten zu bundesweit tätigen Selbsthilfeorganisationen, zu örtlichen Selbsthilfekontaktstellen und – bei seltenen Erkrankungen und Problemen – zu Gleichbetroffenen.

Fachleuten, z.B. in sozialen und gesundheitsbezogenen Versorgungseinrichtungen, gibt die NAKOS Orientierungshilfen zur Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen.

Die NAKOS veröffentlicht Studien mit Informationen über das Feld der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung in Deutschland. Politischen und administrativen Entscheidungsträgern vermittelt sie über Fachtagungen und Stellungnahmen Konzepte für eine angemessene Unterstützung und Förderung von Selbsthilfegruppen. Für Mitarbeiter/innen in Selbsthilfekontaktstellen organisiert die NAKOS den fachlichen Austausch über Workshops und Fortbildungsangebote. Arbeitsmaterialien, die Fachdiskussionsreihe NAKOS EXTRA und vierteljährlich die Zeitschrift NAKOS INFO werden herausgegeben.

Die Angebote der NAKOS sind kostenlos und stehen allen Interessierten offen.

Die NAKOS arbeitet mit Landeskoordinierungsstellen der Selbsthilfe- und der Selbsthilfeunterstützung (in Bayern, Berlin, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen) und mit Arbeitsgemeinschaften von Selbsthilfekontaktstellen auf Länderebene zusammen.

Landesarbeitsgemeinschaften (LAGn KISS) bestehen in allen 16 Bundesländern.

(Quelle: <http://www.nakos.de>)

Wolfgang Thiel:

Lokale Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements: Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros

### **2.3. Seniorenbüros: Anzahl, Profile und Angebote**

Engagementförderung und Unterstützung für Seniorinnen und Senioren durch Seniorenbüros gibt es ca. 250 mal in Deutschland (Quelle: <http://www.seniorenbueros.org>).

Vom BMFSFJ wurde von 1992-1997 ein Modellprogramm „Seniorenbüros“ durchgeführt.

#### **Das spezifische Profil und die Angebote örtlicher Seniorenbüros**

Seniorenbüros sind Informations-, Beratungs- und Vermittlungsstellen für ehrenamtliches und freiwilliges Engagement in der nachberuflichen und nachfamilialen Lebensphase.

Seniorenbüros bieten:

- Informationen zu freiwilligem Engagement, Ehrenamt und Selbsthilfe
- Beratung zu Möglichkeiten des Engagements
- Vermittlung an Verbände, Vereine und Initiativen
- Beratung und Unterstützung von Gruppen und Projekten für Senioren.

Seniorenbüros erbringen diese Leistungen durch:

- Öffentlichkeitsarbeit; Werbung für freiwilliges Engagement älterer Menschen
- Vernetzung und Kooperation (z.B. Seniorenberatungsstellen, Begegnungsstätten, Seniorenvertretungen). (Quelle: <http://www.seniorenbueros.org>)

#### **Bundesebene: Die BaS**

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS) ist ein Zusammenschluss der Träger von Seniorenbüros. Sie wurde am 22. November 1995 in Bonn gegründet, wo auch die Geschäftsstelle ihren Sitz hat.

Die BaS hat es sich zur Aufgabe gemacht, das freiwillige Engagement älterer Menschen im Rahmen der Seniorenbüros zu fördern und zu qualifizieren.

Das geschieht durch:

- Förderung und Gewährleistung des Informations- und Erfahrungsaustauschs der Seniorenbüros untereinander
- Förderung der Zusammenarbeit von Seniorenbüros mit gleichartigen Einrichtungen im Bundesgebiet und auf europäischer Ebene
- konzeptionelle Weiterentwicklung des Profils von Seniorenbüros und ihrer Aufgaben
- Initiierung und Koordination von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen von Seniorenbüros
- Entwicklung innovativer Projekte und Konzepte auf nationaler und europäischer Ebene

Wolfgang Thiel:

Lokale Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements: Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros

- Stellungnahmen und Initiativen zu fachpolitischen Fragen und Vertretung gemeinsamer Interessen. (Quelle: <http://www.seniorenbueros.org>).

Zur regelmäßigen Information wird ein Newsletter herausgegeben.

### **3. Das Spezifische von Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros: an unterschiedlichen Engagementbereitschaften und Lebenssituationen ansetzen**

Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros setzen an spezifischen Engagementbereitschaften und Lebenssituationen von Bürgerinnen und Bürgern an. Bei der praktische Umsetzung bzw. der Entwicklung konkreter Angebote werden folgende Bereitschaften explizit angesprochen, angeregt und unterstützt:

- bei Freiwilligenagenturen und -Zentren die Hilfe- und Entfaltungswünschen für eine freiwillige Mitarbeit in verschiedensten sozialen und gesellschaftlichen Engagementfeldern,
- bei Selbsthilfekontaktstellen die persönliche und die gemeinschaftliche Betroffenheit von einem Problem mit dem Ziel, dieses zu bewältigen bzw. zu überwinden,
- und bei Seniorenbüros die Aktivitäts- und Gestaltungsbedürfnissen in der nachberuflichen Lebensphase.

### **4. Kontinuität und Entwicklung sichern, kooperieren, Synergien entwickeln und Konkurrenzen überwinden**

Engagementförderung vor Ort braucht stabilen Halt und Initiative, braucht Kristallisationsorte und Knotenpunkte mit professioneller Kontinuität und fachlichem Know how. Dazu können die annähernd 900 örtlichen / regionalen Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen und Seniorenbüros mit ihren z.T. langjährigen Erfahrungen und ihren aktuellen Ideen einen sehr guten Beitrag leisten. Sie sind profilierte Akteure zur Schaffung eines engagementfreundlichen Klimas vor Ort. So wie sich die Arbeit dieser Einrichtungen ergänzt, so schließt sie auch weitere engagementfördernde Infrastrukturangebote durch Kommunen und Verbände oder in themenspezifischen Handlungsfeldern (Sport, Kultur, Familie) nicht im geringsten aus. Ein „Sowohl-als-auch“ ist hier der bessere Ratgeber als ein „Entweder-oder“. Denn dort, wo es verschiedene Einrichtungen, Institutionen und Organisationen (auch Unternehmen) gibt, besteht die Aufgabe und entsteht die Chance einer organisationsübergreifenden Partnerschaft zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

Wolfgang Thiel:

Lokale Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements:  
Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros

## Quellen

<http://bagfa.de>

<http://www.caritas.de>

<http://www.nakos.de>

<http://www.seniorenbueros.org>

Katholische Stiftungsfachhochschule München 2008: Zusammenfassung des Gutachtens zum Wert des Bürgerschaftlichen Engagements in Bayern. Auf:

[http://www.ksfh.de/hs\\_profil/ksfh\\_new/zusammenfassung-des-gutachtens-zum-wert-des-burgerschaftlichen-engagements-in-bayern/view](http://www.ksfh.de/hs_profil/ksfh_new/zusammenfassung-des-gutachtens-zum-wert-des-burgerschaftlichen-engagements-in-bayern/view)

Thiel, Wolfgang 2008: NAKOS-Recherche ROTE ADRESSEN 2008: 271

Selbsthilfekontaktstellen und -unterstützungseinrichtungen in Deutschland.

Unterstützungsleistungen erstrecken sich auf fast 40.000 Selbsthilfegruppen. In: NAKOS INFO 97, Dezember 2008. Berlin. S. 13-17

## Kontakt

Wolfgang Thiel

Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS)

Wilmsdorfer Str. 39

10627 Berlin

Tel: 030 / 31018960, Fax: 030 / 31018970

E-Mail: [selbsthilfe@nakos.de](mailto:selbsthilfe@nakos.de)

---

## Anmerkung

<sup>1</sup> „Die Kosten-Nutzen-Analyse ermittelt den monetär bezifferbaren Nutzen, beschreibt auch die nicht monetär bezifferbaren Nutzen des bürgerschaftlichen Engagements und setzt ihn, sofern möglich, in Beziehung zu den eingesetzten Fördermitteln. Sie untersucht, in welchem Ausmaß Investitionen in das Engagement zur Einsparung von Sozialkosten für die öffentliche Hand führen können. Die monetär nicht eindeutig quantifizierbaren sozialen Wirkungen des bürgerschaftlichen Engagements werden durch den Einsatz der Nutzwertanalyse erhoben. Diese Methode bewertet vorrangig den Nutzen, der sich nur qualitativ erfassen lässt, wie z.B. menschliche Faktoren, etwa Selbstbestätigung, soziale Zufriedenheit, emotionale Wärme im vertrauten Umgang im Gemeinwesen, Kompetenzgewinn u.a.m.“ (Zsf. des Wertgutachtens, S. 3)

Wolfgang Thiel:

Lokale Infrastruktur- und Beratungseinrichtungen im Feld des bürgerschaftlichen Engagements: Freiwilligenagenturen / -Zentren, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenbüros